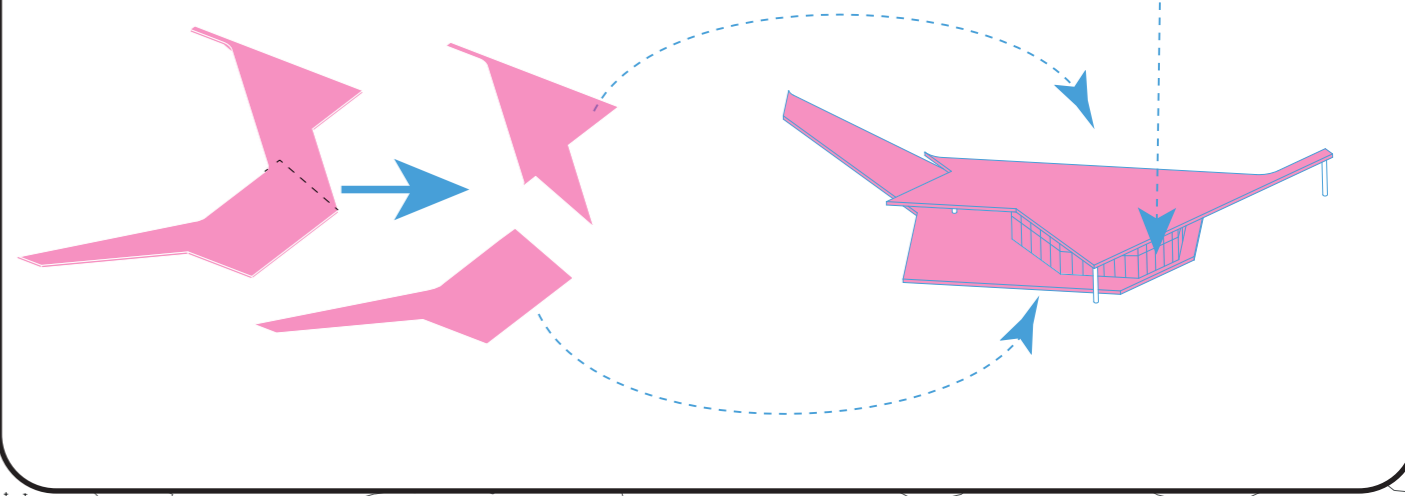


Nachbarschaft stärken.

Mit der Veranda soll ein Pavillon hauptsächlich für die BorkumerInnen entstehen. Der Nutzungsoffene Raum mit Küche soll der Gemeinschaft dienen und z.B. als Raum für politische Veranstaltungen, Geburtstage, Strickkurse, Kartenspielen, Proberaum für Bands oder Theater, als Raum für gemeinschaftliches Essen und vieles mehr dienen.

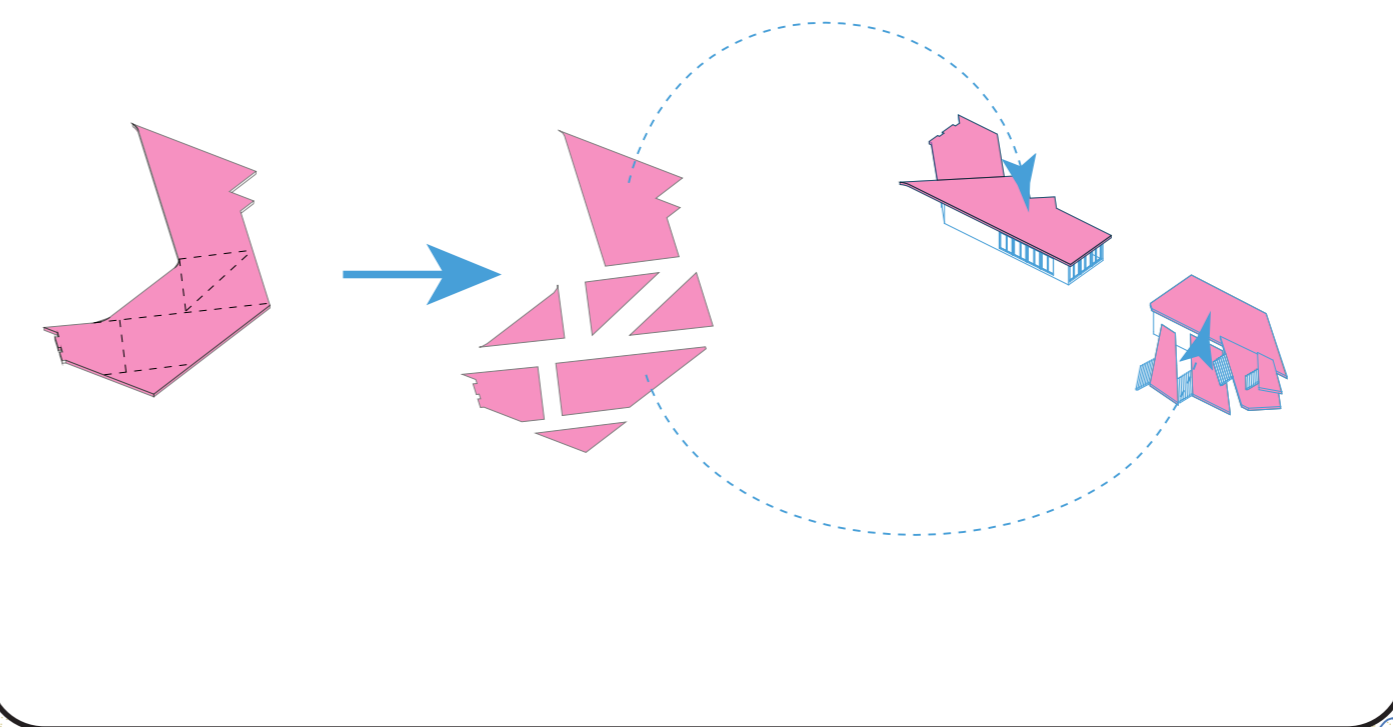
The Veranda is intended to be a pavilion primarily for the residents of Borkum. The versatile space with a kitchen is meant to serve the community and be used for various purposes such as political events, birthdays, knitting classes, card game nights, rehearsal space for bands or theater groups, communal dining, and much more.



Räume für Austausch.

Im Seminarhaus gibt es drei verschieden große Seminarräume, mit 70m², 60m² und 30m² großen Räumen, die unterschiedliche Raumatmosphären und Konfigurationen anbieten. Hier können sowohl Seminare, Kongresse, Kurse, als auch viele weitere Veranstaltungen zum Austausch stattfinden.

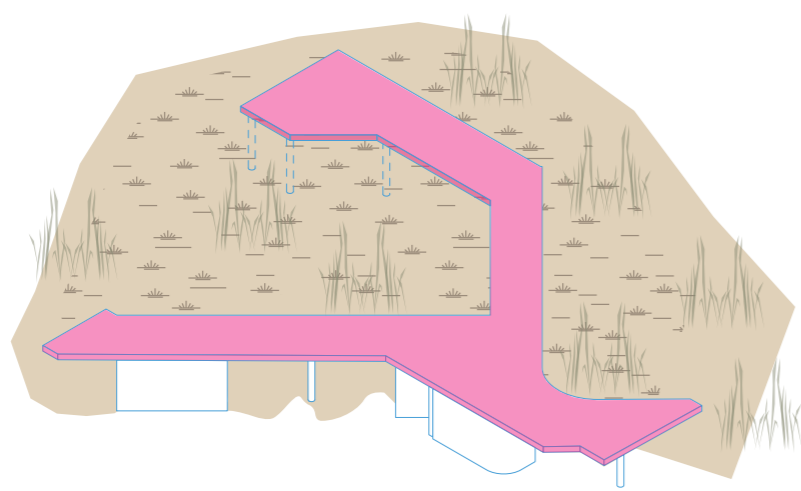
In the seminar house, there are three differently sized seminar rooms, measuring 70m², 60m², and 30m², each offering distinct room atmospheres and configurations. These spaces can host a variety of events, including seminars, conferences, workshops, and many other gatherings aimed at fostering exchange and collaboration.



Sanddornshake oder Milchreis?

Das Dach des BigBudje ist der ehemalige aussenliegende Balkon der Kulturinsel. Es bildet ein Gegenüber zur Kulturinsel und soll mit dem Kiosk den Platz vor der Kulturinsel mit seinen Sitztreppen verpflegen. Das BigBudje ist eingebettet in die Dünenlandschaft. Zwischen Kiosk und Toilettenkern gibt es jedoch eine Lücke, durch die die Düne sich ihren Weg frei bahnen kann.

The roof of the BigBudje is the former external balcony of the „Kulturinsel“. It serves as a counterpart to the „Kulturinsel“, and is intended to provide the square in front of the „Kulturinsel“, along with its seating stairs, with refreshments from the kiosk. The BigBudje is nestled within the dune landscape. However, there is a gap between the kiosk and the toilet core, allowing the dune to carve its way freely.



er neben der Nutzung als Erschließung auch als Lobby des gesamten Kurparks dient und zwischen den verschiedenen Raumprogrammen vermittelt. Dieser Weg wird anders als der Bestandsweg auf eine Achse reduziert um der Dünenlandschaft genügend Platz für die Renaturierung zu geben und soll nicht mehr gepflastert sein, sondern als aufgestelltes Holzdeck ausgeführt werden, welches weniger stark in die Struktur der Düne eingreifen soll. Um die verschiedenen Dünenzonen trotzdem erfahren zu können sind der Topographie angepasste, aufgeständerte Holzpfade vorgesehen, die als nach innen orientierte Verlängerung der Bühnen verstehen werden können. Sie vernetzen den Kurpark auch noch mit dem Strand.

From Reduction to Value

To make the most of the embodied energy of the existing elements, the dismantled floor and balcony slabs will be directly reused in constructing the new pavilions. They will either be used as they were found or cut into smaller pieces to form the floor and ceiling slabs of the pavilions. The newly created pavilions will include functions such as a seminar house, a kiosk, the neighborhood pavilion „Veranda“, and a bathroom. These pavilions will cater to the needs of various user groups and aim to bring these groups together. The new path through the spa park will also serve this purpose, functioning not only as an access route but also as the lobby of the entire spa park, connecting the different spatial programs. Unlike the existing path, this new path will be reduced to a single axis to allow enough space for the renaturation of the dune landscape. It will no longer be paved but will be designed as a raised wooden deck, causing less disruption to the dune's structure. To enable visitors to experience the different dune zones, adapted raised wooden paths will be provided, acting as inward extensions of the graynes, connecting the spa park to the beach.



Die Dünenlandschaft des Kurviertels wird renaturiert und bis in die Stadt erweitert.



Die von invasiven Pflanzenarten überwucherte und mit gepflasterten Wegen durchschnittenen Dünenlandschaft ist abgekapselt von ihrer Umgebung und leistet keinen Beitrag zum Klima- und Küstenschutz.

Die Düne prägt die Stadt

Die für Borkum prägendste Naturlandschaft ist die Düne. Mit ihren verschiedenen Bereichen bietet sie Lebensraum für viele verschiedene Tier und Pflanzenarten. Leider ist die Düne im Kurpark u.a. von der invasiven Kartoffelrose überwuchert, die den anderen, für die Düne üblichen Pflanzenarten den Platz stiehlt. Neben der Renaturierung der Düne ist eine Erweiterung der Dünenlandschaft bis in die Stadt, Teil des Konzepts. Die Düne soll schon in der Bismarkstraße spürbar werden um Natur und Stadt zu verbinden. Hierbei ist es wichtig, die Zonen der klassischen Düne zu berücksichtigen, da diese sowohl die Bodenbeschaffenheit als auch die Bepflanzung bestimmen. Gibt es im vordersten Bereich die Weißdüne mit hauptsächlichem Gräserbewuchs wird die Vegetation immer dichter und der Boden immer Hummushaltiger. Durch diese Vegetationsunterschiede können die Bereiche auch unterschiedliche Aufgaben übernehmen. So kann der neue Bismarkplatz mit einer großen Braundüne von der Wohnbebauung abgegrenzt werden um die Wohnqualität nicht durch den Platz einzuschränken. Ist die Düne renaturiert, kann sie auch wieder ihre Aufgabe des Küstenschutzes voll ausführen und leistet einen positiven Beitrag zum Klimaschutz.

The Dune Shapes the City

The dune is Borkum's most distinctive natural landscape, offering a diverse habitat for various flora and fauna. Unfortunately, the dune in the spa park is being overrun by invasive species like beach rose, threatening the native vegetation. To address this, the concept involves renaturing and expanding the dune into the city, creating a harmonious blend of nature and urban spaces. By considering the different dune zones, with varying soil quality and vegetation, the area can serve multiple purposes. For example, a brown dune can be utilized to separate the new Bismarkplatz from residential zones without compromising living standards. Once restored, the dune can effectively contribute to coastal protection and positively impact climate change.

Die Kulturinsel als „Urban Mine“

Die lokale Verfügbarkeit von Baustoffen ist nicht nur aus ökologischer Sicht relevant, auch wirtschaftlich betrachtet kostet ein langer Transportweg viel Geld und Zeit, was vor allem auf einer Insel zu beachten ist. Betrachtet man nun die Insel Borkum fällt schnell auf, dass es sehr schwer ist mit lokalen Ressourcen zu bauen. Borkum besteht zum überwiegenden Teil aus Sand, was zwar für die Betonherstellung nützlich sein könnte, aber nicht als alleiniger Baustoff nutzbar ist. Schaut man weiter, ist die einzige weitere Baustoffquelle der Gebäudebestand. Viele alte Häuser hier sind aus Klinkern, die sich hervorragend wiederverwenden lassen. Die Kulturinsel besitzt auch viele gemauerte Wände, deren Steine nach einem Rückbau gut wiederverwendet werden können. Die Weiterverwendung der Geschosdecken ist aufgrund ihrer Größe und Form komplizierter. Dieser Schwierigkeit begegnen wir mit einer individuellen Betrachtung der Platten und einem gezielten Umgang und Entwurf der daraus entstehenden Pavillons. Kurzum ist die gezielte Weiterverwendung von Bauteilen in der Zeit der Klimakrise ein adäquater Umgang mit grauer Energie und leistet einen Beitrag zu einem erweiterten Verständnis von Nachhaltigkeit.

the „Kulturinsel“ as „Urban Mine“

The local availability of building materials is not only crucial from an ecological standpoint but also economically significant, as long transportation routes can incur high costs and time, particularly on an island. Considering Borkum as an example, it becomes evident that utilizing local resources for construction is challenging. The island is predominantly composed of sand, which can be useful for concrete production but is not sufficient as a standalone building material. Another source of building materials on the island is the existing building stock. Many old houses are made of bricks, which can be excellently reused. The Kulturinsel also has numerous masonry walls, and their stones can be effectively repurposed after deconstruction. However, reusing the floor slabs is more complex due to their size and form. To address this challenge, we approach each slab individually and strategically design the resulting pavilions. In essence, the intentional reuse of building components during the climate crisis is a prudent approach to handle grey energy and contributes to an expanded understanding of sustainability.